

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Der Samstagsnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagsnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis
vierteljährlich 2 Mk. 20 Pfg.
für Homburg 30 Pfg. Bringer-
lohn pro Quartal — mit der
Post bezogen frei ins Haus
geliefert 3 Mk. 17 Pfg.
Wochenabonnement 20 Pfg.

Kreiszeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Insertionsgebühren

15 Pfg. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum, für lokale Anzeigen 10 Pfg. für vier Zeilen nur 10 Pfg. Im Reklametext die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstag möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition
Louisenstr. 78.

Telephon 441.

Der Geburtstag des Kaisers.

Der 27. Januar ist alljährlich für das deutsche Volk ein großer Tag. Da ist keine Großstadt, kein winziges einsames Dörflein im Gebirge oder versteckt hinter Sümpfen und Mooren, in denen nicht gefeiert würde, wo man nicht in herrlicher Freude des Geburtstagskinder auf Deutschlands Kaiserthron gedächte; in diesem Jahre vielleicht noch inniger und herzlicher als sonst. Das vergangene Jahr brachte das Kaiserjubiläum, es brachte den Wehrbeitrag, der eine neue Säule der Monarchie bildet, der nach außen hin die gewaltige Opferfreudigkeit des deutschen Volkes zeigt und sein Festhalten an den bewährten Grundsätzen, die es geehrt und den neuen deutschen Kaiserthron geschaffen haben, das neue deutsche Reich, das nun fester da steht als je zuvor, eben durch diese beispiellose nationale Tat. Nach innen hat diese Tat aber das Verhältnis zwischen Kaiser und Volk noch mehr gefestigt und jenen Strömungen einen gewaltigen Damm entgegengesetzt, die an dem Sturz der Gesamtheit, des Staates, des Thrones rütteln wollten. Im ganzen Reiche ist daran dieser 55. Geburtstag des deutschen Kaisers von allen denen, die nationales Empfinden haben, wohl zum Anlaß starker Kundgebungen geworden, die notwendig sind in unserer Zeit, die, wie der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Graf von Schwerin-Löwig beim Festmahl erklärte, eine bitter ernste sei. Mit doppeltem Ernst sollen wir an dem unbegreiflichen Willen festhalten, uns von unserem preussischen Königstum und von seinen ihm durch die Verfassung gewährleisteten Rechten von niemand etwas rauben oder nur schmälern zu lassen, vielmehr mit doppeltem Ernst dem Gelohnis unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit für unseren Kaiser und König Ausdruck geben. Was der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses zu den preussischen Abgeordneten sagte, das gilt in gleichem Maße für das ganze deutsche Volk, dessen Zentralgewalt in den gleichen Händen liegt wie diejenige Preußens.

Wie überall in Deutschland an diesem Tage die Fahnen wehen und die Straßen in frohem Festschmuck vielfarbig prangen, so war der 27. Januar erst recht für die Reichshauptstadt ein hoher Feiertag. Konzentriert sich doch hier — wo der Kaiser und König alljährlich den Tag seiner Geburt begeht — der Ausdruck aller frohen Wünsche. Hierher kommen alle die Persönlichkeiten, die des Kaisers Freundschaft zu sich lädt. Unter den Mitgliedern der kaiserlichen und königlichen Familie fehlte zum ersten Male die Herzogin Vittoria Luise. Viele der deutschen Bundesfürsten waren gekommen, auch die Herzogin von Griechenland mit dem Kronprinzen Georg und der Kronprinzessin von Rumänien waren zugegen. Eindrucksvoll waren die Feiern. Das große Beden, die Auffahrt der fürstlichen Herrschaften, der Gottesdienst, die Paroleausgabe am Zeughaus vollzogen sich in dem alten prunkvollen Rahmen unter der warmen Anteilnahme der Berliner Bevölkerung, die überall in der Umgebung des Schlosses in dichtgedrängten Reihen Spalier bildete. Eindrucksvoll waren die Feiern im Reichstag und Landtag, in der Universität, der königlichen Akademie der Künste, der Verzasademie, der Handelshochschule, der Handelskammer. Ein rührender Zug: an der Schloßbrücke standen die Ahlbeder Kinder, und der Kaiser sprach warm und herzlich mit den Kleinen, die seiner Fürsorge die schönsten Sommerwochen danken.

Der Geburtstag des Kaisers hat auch in diesem Jahre manchem verdienten Manne die ihm gebührende Auszeichnung gebracht. Auch Männer der Wissenschaft, der Industrie befinden sich unter den Reihen derer, die der Kaiser bedachte. Die Ranglisten der Armee und der Marine haben an diesem Tage für viele langersehnte Änderungen erfahren. Allerhöchstes Ver-

trauen hat neue Mitglieder ins Herrenhaus berufen: den Minister des königlichen Hauses Graf Eulenburg, den General der Infanterie z. D. von Pleß, den früheren Oberbürgermeister von Frankfurt am Main, Adides, den Staatsminister Möller u. a.

Außerlich glich auch dieser Tag den fünfundfünfzig Geburtstagen, die ihm vorangegangen waren. Für das deutsche Volk aber muß er eine besondere Bedeutung haben, er soll allen denen, die es mit dem Vaterlande gut meinen, ins Gedächtnis rufen, daß unsere Zeit so bitter ernst ist, wie irgendeine zuvor, und daß es gilt, das zu hüten und zu bewahren, was seit dem Beistehen des Deutschen Reiches sich als stützend und festigend bewährt hat: das unerschütterliche Vertrauen des Volkes zum Monarchen!

Eine große Anzahl Berichte über Kaisergeburtstagsfeiern liegen uns aus dem In- und Auslande vor; es ist uns nicht möglich, sie alle zu registrieren. Allüberall wurde der Tag durch feierliche Gottesdienste, Paraden, Festessen, Bälle usw. gefeiert und in rühmenden Ansprachen unseres erlauchten Herrschers gedacht.

Politische Nachrichten.

Preussischer Landtag.

Berlin, 27. Januar. In der gestrigen Sitzung des preussischen Landtages entspann sich eine längere Debatte über die freikonservative Interpellation wegen der in Oriskantkassen hervorgerufenen Mißstände bei der Dienstbotenversicherung. Minister Sydow bestätigte den Eingang zahlreicher Klagen über die Durchführung der Krankenversicherung der Dienstboten und betonte, es solle erwogen werden, ob die Errichtung von Landkrankenstellen an besonderen Orten angebracht ist. Dafür müsse ausgegangen werden, daß den Dienstboten das Recht der freien Arztwahl zustehe.

Kaisergeburtstagsfeier in Zabern.

Zabern, 27. Januar. Kaisergeburtstag wurde hier besonders feierlich begangen durch Schulfeiern und Festgottesdienste am Vormittag. Die Feiern im Gymnasium war ausnehmend gut besucht, auch von den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden. Im Bahnhofshotel Rißel fand eine Feier zu Ehren des Kaisers statt, an der 65 Herren teilnahmen. Den Kaiser toast brachte Landgerichtspräsident Fürst aus, der auch im Namen der versammelten Bürger und Beamten der reichsten Stadt Zabern ein Guldigungs- und Glückwunschtelegramm an den Kaiser in Berlin absandte. Die Stadt trug reichen Flaggen- und Schmuck.

Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Berlin, 27. Januar. Der Bundesrat wird sich, wie eine parlamentarische Korrespondenz wissen will, im Laufe des Februars mit dem Antrage des Reichstages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes beschäftigen, nachdem in den letzten Wochen innerhalb der Bundesregierungen über diese Frage Vorbereitungen stattgefunden haben.

Streik und Aussperrung in England.

London, 27. Januar. Die 37 000 Arbeiter im Baugewerbe, die das Versprechen nicht unterzeichneten, mit den Nicht-Organisierten friedlich zusammen zu arbeiten und im Ueberrückungsfalle 20 M. Buße zu zahlen, sind von den Unternehmern ausgesperrt worden. Der Gewerkschaftsverband der Baugewerksarbeiter hat daraufhin gestern Abend beschlossen, den

Streik der 18 dem Verbands angehörenden Gewerkschaften nicht nur in London, sondern auch in der Provinz zu empfehlen.

Zur Balkanlage.

Paris, 27. Januar. Wie der „Temps“ aus Belgrad meldet, macht sich in serbischen Kreisen eine große Erregung über die Haltung der Türkei geltend, die keine Miene macht, die Unterzeichnung des Friedensvertrages zu vollziehen. Unter diesen Umständen hat sich die serbische Regierung entschlossen, die Mächte auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die die Emission einer türkischen Anleihe für den europäischen Frieden haben könnte.

Italienische Kriegsschiffe nach Albanien.

Napoli, 27. Januar. Fünf vor Brindisi liegende Torpedojäger haben Befehl erhalten, sich zur Abfahrt nach der albanischen Küste bereit zu halten. Der Zweck dieser Maßnahme ist nicht bekannt. Die fünf Schiffe können zum Schutz oder auch nur zum Empfang des Prinzen zu Wied bestimmt sein, aber auch lediglich die Aufgabe haben, den Depeschendienst zu versehen.

Die Opposition in Bulgarien.

Sofia, 28. Januar. Die Führer sämtlicher Oppositionsparteien haben eine Abordnung zum König Ferdinand geschickt, um ihn auf die gescheiterten Maßnahmen des Ministerpräsidenten Radoslawow aufmerksam zu machen und vom König zu verlangen, daß er das Kabinett Radoslawow entlasse. Zar Ferdinand hat die Deputation nicht empfangen. Darauf haben die Agrarier an den Chef der königlichen Kasse einen Memorandum gerichtet, in dem sie ihre Forderungen darlegen und besonders betonen, daß sie den König, falls er Radoslawow nicht zur Demission veranlassen sollte, für die daraus entstehenden schweren Ereignisse verantwortlich machen müßten.

Militäraufstand in China.

London, 27. Januar. Wie aus Shanghai gemeldet wird, ist in der Provinz Yunnan ein Militäraufstand ausgebrochen, indem mehr als 2000 Soldaten meuterten. Offiziere und Soldaten, die den Meutereien entgegenkamen, wurden in großer Zahl erschossen. Die Rebellen ernannten den Offizier Jan Tschun zu ihrem General, der die Unabhängigkeit der Provinz proklamierte. Nachdem Verstärkungen eingetroffen waren, griffen die regierungstreuen Truppen die Meuterer an, wobei diese fast vollkommen aufgerieben wurden. Ihre Leichen wurden in vier Teile zerstückelt und zur Warnung an die große Mauer gehängt. Der entflohenen Rest der Meuterer zieht raubend und mordend durchs Land.

Der Aufstand auf Haiti.

New-York, 27. Januar. Nach einem Telegramm aus Kap Haitien dehnt sich die Revolution über den ganzen Norden Haitis aus. In Port de Paix und Genabes hat sich die gesamte Bevölkerung erhoben. Kap Haitien befindet sich in den Händen der Aufständischen.

Port-au-Prince, 27. Januar. Präsident Dresté und seine Gemahlin flüchteten heute nachmittags auf den deutschen Kreuzer „Vineta“, nachdem in der Stadt ein Kampf ausgebrochen war. Die „Vineta“ und der amerikanische Panzerkreuzer „Montana“ landeten Matrosen.

Schmuggelgeld, die ihn nicht erreichten.

Nicht weniger als 30 000 Mark Geldgeschenke unbekannter Geber sind, wie jetzt bekannt wird, im vergangenen Jahre an die Reichskasse abgeführt worden. Es sind dies zumeist sogenannte „Dankgeschenke“, welche von Fabrikanten an staatliche Behörden und Beamte geschickt wurden, weil sie Lieferungen in Auftrag

Judiths Ehe.

Roman von Otto Elster.

(Nachdruck verboten).

53]

„Stirbt der gnädige Herr?“ fragte sie mit bebender Stimme. „Sein Leben hängt an einem Haar.“ entgegnete der Arzt. „Ich fürchte, wir bringen ihn nicht durch.“

Die Alte erwiderte nichts. Sie entfernte sich und setzte sich in einen Winkel nieder, das graue Haupt in beide Hände stützend. Sie wußte, daß ihr junger Herr sterben mußte, und sie wartete in regungsloser Schweigen auf seinen Tod.

In der Nacht starb Agel.

Gegen Mitternacht war er noch einmal aus dem Zustand zwischen Schlaf und Ohnmacht erwacht. Er erkannte Judith, die an seinem Lager saß; aber seine Augen glänzten fieberhaft, und seine Reden waren wirr und zum Teil unverständlich. Nur Judith verstand ihn, und in dieser letzten Stunde, da sie angedacht des Todes mit ihm allein Zweisprache hielt, erkannte sie seine große Liebe, sein Hoffen und seine Sehnsucht, und sie gelobte sich, wenn Gott ihr Gnade schenkte, treu und gewissenhaft zu erfüllen, was seines Herzens Wunsch gewesen war.

Er sprach von einem Sohn.

„Wir wollen ihn sehr lieb haben, unseren Sohn, nicht wahr, Judith? Er soll gut und edel werden wie du, und wir wollen über ihn wachen, daß keine unreinen Leidenschaften seine Seele besiedeln. Er soll ganz dein Sohn werden, meine Judith!“

Und dann glaubte er sich wieder in die erste Zeit ihrer Ehe versetzt.

„Weshalb hast du mich nicht lieb, Judith?“ fragte er angstvoll. „Ich weiß es wohl, ich habe unrecht an dir gehandelt, aber ich hatte dich doch so lieb, o, so lieb! — Aber du sollst frei sein — du sollst kein Opfer bringen — ich habe Sehnsucht nach dir

— meine Sinne — meine Seele lieben dich — Judith — mein liebes, teures Weib!“

Er ergriff ihre Hände.

„Nimm mich in deine Arme, Judith, — es ist so süß, an deinem Herzen zu ruhen — so süß — so selig —“

Und Judith schlang die Arme um ihn und bettete sein Haupt an ihrem Herzen. Mit einem seligen, glücklichen Lächeln schaute er zu ihr auf.

„So laß mich schlafen, Judith!“

Und er entschlief sanft in ihren Armen, um nicht wieder zu erwachen.

Am anderen Morgen wehte die Fahne auf Schloß Ellernhof auf Halbmaße, und die Glocke der kleinen Dorfkirche klagte winnend um den Tod des letzten Freiherrn von Ellern auf Ellernhof.

Am anderen Tag kamen die Eltern Judiths und der alte Major von Ellern, die man telegraphisch von dem Tod Agels in Kenntnis gesetzt hatte. Frau Strahlenheim war aufgelöst in Schmerz; auch ihr Gatte war tief erschüttert, beruhigte sich jedoch etwas, als ihn Notar Heidrich mitteilte, daß Agel Judith zu seinem Spezialerben eingesetzt hatte. So war man wenigstens der unangenehmen Auseinandersetzungen mit den weitläufigen Verwandten, die als Erben auftreten konnten, überhoben.

Der alte Major von Ellern dachte freilich nicht an eine Erbschaft, ihn hatte das tiefe Mitgefühl für die junge Witwe nach Ellernhof geführt.

Keiner von den Verwandten sah Judith aufgelöst in Schmerz. Sie klagte nicht, sie weinte nicht und sprach nicht von ihrem Schmerz; sie glich einem starren, bleichen Marmorbild. Wenn sie angeredet wurde, schrak sie zusammen, als würde sie aus tiefem Traum erweckt. Sie ließ alles mit sich geschehen. Sie zeigte kein Interesse für die Angelegenheiten der Vererbung,

noch viel weniger für die wirtschaftlichen Angelegenheiten. Sie überließ alles ihren Eltern, dem Gutsinspektor und Notar Heidrich, sie saß in ihrem Zimmer und starrte mit träumenden Augen vor sich hin; zuweilen huschte ein irres Lächeln über ihr bleiches Gesicht, sie nickte mit dem Haupt, als beantwortete sie eine Frage, sie preßte die Hände gegen die Brust, und dann saß sie wieder regungslos da.

Notar Heidrich verließ sie keinen Augenblick. Die Ärzte fürchteten für ihren Verstand oder, daß sie sich ein Leid antun könne. Aber sie täuschte sich; Judith dachte nicht an Selbstverletzung, ihre Seele war nur ganz erfüllt von einem Gedanken, von einem Wunsch ihres sterbenden Gatten gewesen war.

Und Notar Heidrich erkannte mit dem feinen Mitgefühl einer Frau diesen Wunsch, und sie betete zu Gott, daß er der unglücklichen Frau diesen Wunsch erfüllen möge; dann würde sie Trost finden und genesen.

„Weshalb hast du deinen Sohn nicht mitgebracht, Lotte?“ fragte Judith einmal ganz unvermittelt.

„Würde es dich freuen, den Jungen zu sehen, Judith?“ entgegnete Lotte, die in jener Frage des Rätsels Lösung fand.

„Ja, ich denke wohl, daß es mich freuen würde!“ erwiderte Judith. „Agel mochte den kleinen Bubi auch so gern. Bringe ihn doch, bitte, morgen mit!“

„Gern, meine liebe Judith!“

Am anderen Tag kam der kleine Edt, und Judith zog ihn auf ihren Schoß und herzte und küßte ihn, und plötzlich flüchteten ihr die Tränen aus den Augen, und das Haupt auf die Schulter Lottes gelehnt, die neben ihr saß, wurde sie fassungslos.

Zum ersten Mal seit dem Tod Agels weinte Judith, und Lotte dankte Gott für diese Tränen.

Das Begräbnis war vorüber, und das Leben nahm wieder seinen alltäglichen Gang.

(Schluß folgt.)

bekommen haben, die aber von den Adressaten abgelehnt wurden. Sehr stark bedacht hat man mit diesen Geschenken besonders Militärbeamte, auch Offiziere. Die Summe dieser „Schmiergelder“ ist recht erheblich; sie ist bezeichnend für die Mühe, mit der manche Lieferanten die Beamenschaft in nicht einwandfreier Weise zu beeinflussen suchen. Die Lieferanten machen sich natürlich durch solches Gebaren strafbar. Es zeugt von der Unbesorgtheit unserer militärischen und anderen Beamten, daß sie diese Geschenke, die in einzelnen Fällen bis zu 1000 Mark ausmachten, zurückgewiesen haben. Das ist angesichts des übertriebenen Wehgeschreis, das mancherorts gelegentlich der „Kruppaffäre“ erhoben wurde, immerhin erwähnenswert.

Weitere Verlängerung der Wehrbeitragsfrist?

Die Schwierigkeiten, welche die Vermögensschätzung zum Wehrbeitrag den Besitzenden machen, haben vielerorts den Wunsch ausgelöst, die Frist zur Erklärung sollte noch über den 31. Januar hinaus, nach Möglichkeit bis Ende Februar verlängert werden. Der Bundesrat hat zu diesen Forderungen die sich auch der Reichstag zu eigen gemacht hat, jetzt Stellung genommen. Wie verlautet, wird von Reichs wegen diese Fristverlängerung nicht vorgezogen. Dafür werde aber den einzelnen Bundesstaaten anheimgestellt, ihrerseits eine Fristverlängerung für die Vermögensschätzung bis Ende Februar zu verfügen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden jedoch nur wenige Bundesstaaten von diesem Recht Gebrauch machen. Württemberg und Bayern, wo der Wunsch nach einer Fristverlängerung besonders eindringlich ausgesprochen wurde, werden die Frist verlängern. Dagegen besteht in Preußen wenig Neigung, einem solchen Vorhaben sich anzuschließen.

Unruhen in Portugal.

Die junge Republik Portugal kommt nicht zur Ruhe. Der Konflikt des radikalen Ministeriums Alfonso Costa mit dem Senat nicht nur zu einer Ministerkrise geführt, er hat auch Zusammenstöße der Parteien in den Straßen Lissabons zur Folge gehabt. Die revolutionär-monarchistische Strömung, die mit den kämpfenden Parteien nichts oder doch nur wenig gemein hat, machte sich die Situation zunutze, indem sie die demonstrativen Märsche der Anhänger Costas durch Bombenwerfen und Revolvererschüsse in Aufregung versetzte und trotz des Eingreifens des Militärs panikartige Vorgänge heraufbeschworen. Es kam zu Straßenkämpfen, bei denen es zahlreiche Verluste gab. Die Zahl der Verwundeten wird auf 40 geschätzt. Es besteht die Gefahr, daß der beilegende Eisenbahnstreik wieder ausbricht, wodurch die ganze Lage noch erheblich schwieriger würde.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. G., den 28. Januar 1914.

Kaiser Geburtstagsfeier.

* Das Festessen im Kurhause, über welches wir in der Hauptsache schon berichteten, nahm einen recht schönen Verlauf. Die Beteiligung war die gleiche starke wie in den Vorjahren. An die gedanktiefste Kaiserrede des Herrn Amtsgerichtsrat Rasse, die im Drucke bereits vorliegt, schloß sich das Kaiserhoch mit der Nationalhymne. Unter den Teilnehmern, die in der Mitte an einer langen Tafel und in den vier Ecken an kleineren Tischen platziert waren, entwickelte sich schon nach kurzer Zeit eine recht animierte Stimmung. Herr Haberland mit seiner Kapelle unterstützte durch sein hübsches Programm die Freuden der Festtafel. Die lustlichen Genüsse in Speise und Trank machten Herrn Rathay wieder Ehre und fanden allseitiges Anerkennen.

** Die „Festvorstellung“ gestern Abend im Kurhaus-Theater war, wenn man den Besuch der Zöglinge aus Friedrichsdorf abrechnen, die den ganzen ersten Rang füllten, kein allzu großer. Möglich, daß das Theaterpublikum die ihm vorgesezte Kost verschmähte und das kann man ihm wirklich nicht verdenken. Ein ganzes Jahr lang brachten die Zeitungen spaltenlange Artikel über die Ereignisse der Jahre 1912/13, feierten wir Feste und stärkten unsere patriotischen Gefühle an denen der Vater vor 100 Jahren. Mit dem 18. Oktober sollten offiziell alle Gedächtnisfeiern ein Ende haben. Daran braucht sich natürlich eine Theaterdirektion nicht zu stören und so kam „1812“, historisches Drama in 7 Bildern von Otto von der Fördern. Die Handlung zu erzählen erübrigt sich, weil die Ereignisse, die hier unsere Aufmerksamkeit drei Stunden fesseln sollen — abgesehen von einer, an sich recht unbedeutenden Liebesgeschichte — wie gesagt lausam bekannt sind. Erübrigt sich nur noch für die historischen Figuren Interesse zu zeigen, das bricht rein äußerlich, denn was sie uns zu sagen haben wissen wir schon vorher. Dann fehlt der Sprache der poetische Schwung. Die Meinung, daß der Inhalt auch die Bühnenwirkung zur notwendigen Folge haben müsse, ist ein bedeutender Irrtum. Historische Gestalten, deren Taten und im Jahr 1913 recht lebhaft beschäftigen, zu verkörpern, ist auch nicht leicht und mancher von ihnen ist gestern Abend nicht gerade sehr ansprechend auf der Bühne erschienen. Wir erinnern an den Obersten von Kleist, an den Hauptmann v. Schack und den Grafen Fentel-Donnersmarck, dessen Rolle — allerdings nur auf dem Programm. — Walter Steinert zugeordnet war. Weiter der Napoleon des Herrn Marschall. Die Maske war echt und auch in Haltung und Bewegung befriedigend. Aber die Rede? Gewiß, der Korke hat sich den Weg zum Throne und durch die Welt mit dem Schwerte gebahnt, die Macht der Rede war ihm versagt geblieben, aber daß er das Tempo so genommen hätte wie es Herr Marschall beliebte, der dadurch recht öfters selbst im Patterre nicht verstanden wurde, dürfte doch kaum zutreffen und ist auf der Bühne auch unzulässig. Wirklich gute historische Gestalten schufen Otto Dunold (York) und Martin Wieberg (Stein). Mit der Routine einer gereiften Schauspielerin verkörperte Frä. Franziska Pesse die Gattin Yorks und eine natürliche schlichte Tochter Yorks war Frä. Clement. Eine respektable Leistung bot außerdem Herr Venzl als Mitstreiter Hertling. Dem talentvollen Schauspieler, mit dem wir uns erst kürzlich eingehend beschäftigten, dürfte auch gestern wieder die Sympathie des Publikums gehört haben. Die Regie lag in den Händen des Herrn Direktor Steffter.

Eingeleitet wurde die gefristige Festvorstellung durch die von Kapellm. Jwan Schulz geleitete Festouvertüre von Plotow und einem von M. Rieckhahn verfassten,

von Direktor Steffter gesprochenen Prolog. Beides wurde seitens des Auditoriums mit freudigen Beifall ausgezeichnet.

* Die Kompagniefestlichkeiten, die sich bei unserer Einwohnerschaft schon immer der größten Beliebtheit erfreuen, wuchsen auch gestern Abend wieder zu einer wahren Volksfeier aus. Die Nachfrage nach Einladungen war wieder besonders groß. Das von unsren Füsilieren in den vier Sälen Gebotene übertraf alle Erwartungen der Besucher und fand allgemeine Begeisterung und größtes Lob für die Darsteller. Daß nach dem abgepielten Programm dem Tanze der gebührende Tribut wurde, ist bei dem schönen Verhältnis, das zwischen Militär und Zivil hier herrscht, nicht weiter zu wundern. In einmütiger Weise vergnügten sich Offiziere und Mannschaften, Herrschaften und Dignitäten bis zur vorgerückten Stunde in den vollgepropten Sälen und freuten sich der Feier des Tages. Von zwei Kompagnien gingen uns nachstehende Berichte zu:

Die 10. Kompagnie beging die Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers im „Schweizerhof“. Der Saal hatte sich bald bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Hauptmann Schend erwähnte in seiner Begrüßungsansprache, daß das zahlreiche Erscheinen der Anhänger des Soldatenstandes wieder von dem engen Zusammenschluß der Bürgerschaft mit dem Militär unserer Stadt zeuge. Seine Ansprache klang in ein Hoch auf S. M. den Kaiser aus. Aus dem reichhaltigen Programm, bei dem jeder der Mitwirkenden voll seine Schuldigkeit bei der Ausführung tat, sei vor allem das gut eingeleitete Theaterstück „Für König und Vaterland“ hervorgehoben. Unter turnerischen Vorführungen waren gute und beste Leistungen zu sehen. Die übrigen Programmpunkte, Skupletts, komische Vorträge etc. fanden ebenfalls den ungeteilten Beifall der Anwesenden.

Die 9. Kompagnie feierte den Geburtstag S. M. des Kaisers im „Saalbau“. Hauptmann von Hlenhaus brachte das Kaiserhoch aus. Auch hier zeigten die 2 Theaterstücke sorgfältige Einübung und gutes Talent der Mitspielenden. Die lebenden Bilder, aus dem Soldatenleben, waren gut arrangiert. Sämtliche übrigen Programmnummern wurden in schönster Weise zur Ausführung gebracht, sodaß es an Beifall der Zuhörer nicht mangelte.

* Auszeichnung. Dem Arbeiter Heinrich Dieß wurde aus Anlaß seiner 40jährigen ununterbrochenen Beschäftigung bei der Firma Bier und Henning von Seiner Majestät dem König das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und durch Herrn Oberbürgermeister Lübke am gestrigen Tage überreicht.

* Auszeichnungen. Se. Majestät der Kaiser verlieh Herr Landrat A. D. von Brünig Bad Homburg v. d. G. den Orden 4. Klasse; ferner die Hote Kreuzmedaille 3. Kl. u. a. dem Landrat Büchting-Limbach, Kurdirektor v. Frantenberg-Bad Nauheim, Dr. Fingel-Gemmerich (Kreis St. Goarshausen), Verwalter Hückmann-Bad Homburg v. d. G., Frau Geh. Kommerzienrat Hartling-Wiesbaden, Frau Fürstin zu Erbach-Schönberg-König (Odenwald) und Oberin Hilgen-Offenbach a. M.

* Radium-Experimental Vortrag. Bei dem großen Interesse, das gegenwärtig aus allen Kreisen dem Radium entgegengebracht wird, werden es sicher viele Damen und Herren unserer Stadt begrüßen, mit diesem seltenen, kostbaren Stoff am Freitag, den 30. Januar, abends 8 1/4 Uhr, im „Hotel Kaiserhof“ bekannt zu werden. Der Dresdener Physiker Herrmann Scheffler, der dieser Tage in Wiesbaden und Darmstadt Vorträge hielt, wird uns die seltene Gelegenheit verschaffen und durch einen klaren, allgemein verständlichen Vortrag ein Bild von der ganzen Radiumforschung unter gleichzeitiger Vorführung hochinteressanter Experimente mit einer Radiummenge im Werte von 5000 Mark geben. Glänzende Besprechungen aus großen Städten und ehrende Anerkennungen von Kapazitäten auf diesem Gebiete stehen dem Redner zur Verfügung. Karten sind in Fritz Schid's Hofbuchhandlung zu haben.

Y. Schöffengerichtssitzung vom 28. Januar. Den Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrat Rasse, Vertreter der Staatsanwaltschaft Herr Rechtsanwalt Winter, als Gerichtsschreiber Herr Referendar Lehmann und als Schöffen die Herren Apotheker Fuchs von hier und Küfermeister Heil von Ober- und Darmstadt. Folgende Sachen standen zur Verhandlung: Ein Zimmermann beleidigte in der Wirtschaft zur Rose in Ober- und Darmstadt einen Dachdecker. Der Beklagte nimmt seine Beleidigungen mit Bedauern zurück, übernimmt die Kosten, auch der Publikation in den beiden Oberurseler Blättern und zahlt 5 Mark Buße an das Johannistst. — Die Ehefrau eines Gärtners in Bommersheim hatte den Zungen eines Arbeiters geschlagen, weil er sich unnützlich gemacht hatte. Die durch einen Rechtsanwalt vertretene Klägerin mußte zu dem verurteilten Termin persönlich erscheinen. — Ein zuvor entlassener 17jähr. Arbeiter hatte einen händ. Vorarbeiter durch fortgesetztes Zurufen seines Spitznamens beleidigt. Nach der Zeugenvernehmung nimmt der Beklagte auf richterliche Belehrung hin, seine Beleidigung mit Bedauern zurück. — Eine Straßsacke betraf den bei einer Holzschneiderei beschäftigten Fuhrmann und seinen Begleitmann. Diese sollen sich beim Holzfahren zwei Stücke Holz angeeignet haben im Werte von 1.20 Mk. und 10 Pfg. Das Gericht erachtete eine Uebertretung als erwiesen. Urteil 5 bzw. 3 Mark Geldstrafe. — Ein vorbeirahter Bettler erhält 14 Tage Haft.

** Homburger Carneval-Rasen-Verein.

Wie auch das Los des Lebens fällt.

Dank's denen, die's Euch heiter machen.

Dieses Motto schickt der Verein, der es dank seiner zwölfjährigen karnevalistischen Mithrätigkeit wie kein anderer verstanden hat, das Interesse der Bürgerschaft zu gewinnen, seiner diesjährigen „Großen Appenzelung“ voraus, die am Sonntag, den 8. Februar, abends 8 Uhr 11 Minuten, in den Räumen des „Saalbaues“ stattfindet. Die stets überfüllten Veranstaltungen sprechen für sich und die Komiteemitglieder werden darauf erklart haben, daß sie auf dem rechten Wege sind, der Allgemeinheit durch Humor zu nützen und ihr eine Heimstätte zu sichern, in welcher sie sich recht wohl fühlen kann. Dabei hat sich der „Homburger Carneval-Rasen-Verein“ — das muß ihm nachgerühmt werden — davon freigehalten, „eines Bruders Schwärmer“ gelegentlich zu verarbeiten; er ist seinem Grundsatz treu geblieben: „Allen wohl und niemand wehe.“ Daß ihn dabei seine Getreuen sowohl als auch das Publikum in der diesjährigen Karnevalszeit unterstützen mögen, ist unser Wunsch.

* Die Nobelbahn am „Hammelshaus“ ist durch den gestern im Gebirge gefallenen Reuschnee, der die Vereisung beseitigte, wieder in betriebsfähigem Zustand, worauf wir die Rodler aufmerksam machen.

* Entgeltliche Entscheidung im Konkurse Spies. „In der am 21. des Monats stattgefundenen Zwangsversteigerung der Spies'schen Fabrik blieb wiederum die Chokoladen- und Conserve-Fabrik „Laurus“ W. Spies und Co. G. m. b. H. mit dem Gebote von 205 100 M. Meistbietende. Im heutigen Termin erhielt die oben erwähnte Firma den Zuschlag, sodaß damit die Angelegenheit, soweit es den Fabrik-Besitz betr., erledigt sein dürfte. Der ganze Fabrikbesitz, der ortsgerechtlich M. 334 000 tagiert ist, sowie die ganzen Maschinen und das Inventar im Gesamtwert von 78 000 Mark sind nach dem heute erfolgten Zuschlag-Beschluß endgültig in den Besitz der Erwerberin übergegangen und hat somit die Firma durch den günstigen Kauf 200 000 M. verdient. Wie uns ferner mitgeteilt wird, hat der seitherige Mitinhaber genannter Firma, Kaufmann Wihl. Spies, nichts mehr mit derselben zu tun.

* Wehrbeitrag. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Ein in mehreren Zeitungen erschienener Artikel, der Mitteilungen über die Höhe der fünf größten Wehrbeiträge und über die am stärksten am Wehrbeiträge beteiligten Persönlichkeiten bringt, erweckt den Anschein, als ob die Angaben auf amtlichen Unterlagen beruhen. Das ist nicht der Fall, wie sich schon ohne weiteres daraus ergibt, daß die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung noch nicht abgelaufen ist. Die Veranlagung zum Wehrbeiträge hat noch garnicht stattgefunden. Die Angaben der Beitragspflichtigen, sowie die Veranlagungsergebnisse werden streng geheim gehalten werden.

* Warnung! In deutschen Zeitschriften ist in den letzten Monaten mehrfach ein Inserat eines holländischen Agenten M. Gruner erschienen, wonach für deutsche, englische und holländische Farmen, Plantagen und Faktoreien in Afrika, Südamerika, Südsee usw. junge gesunde Leute als Farmenverwalter und Aufseher zur Beaufsichtigung eingeborener Arbeiter gesucht werden. Von unterrichteter Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß ein solches Inserat nur von einem Schwindel-agenten herrühren kann, da es niemals vorkommt, daß Wirtschaftsbeamte für Pflanzungs- und Farmbetriebe in überseeischen Ländern durch Vermittlung von gewerbsmäßigen Agenten gesucht werden. Es empfiehlt sich daher für Stellungsuchende, an den oben genannten Agenten keine Zahlung irgendwelcher Art zu leisten, sondern, wie schon oft geraten, sich zunächst mit der Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer in Berlin in Verbindung zu setzen.

* Der Verein gegen Hunde. Nichts, wovon nicht auch das Gegenteil da wäre! Die Reaktion der Tierchutz-, Hundepflege- und Hundeliebhaber-Vereine ist der Verein der Hundegegner. Die erste Aufgabe dieses Vereins war die Fernhaltung der Hunde aus allen Nahrungsmittelgeschäften, was ihnen ja auch bereits durch eine polizeiliche Verfügung gelungen ist. Doch ist ihnen das kaum die Hälfte des Zieles, das sie erreichen wollen. Zunächst dringen sie darauf, daß auch die Besitzer der Nahrungsmitteläden ihre eigenen Hunde nicht in die Verkaufsräume und Vorratsräume lassen dürfen. Ihr größtes Ziel aber ist die Fernhaltung der Hunde von allen Restaurants und Cafes durchzusetzen. Sie beabsichtigen, zu diesem Zwecke Listen solcher Lokale von Zeit zu Zeit zu veröffentlichen, deren Besitzer durch ein Verbot für Hunde ihre Bewegung unterstützen.

* 20. Deutsche Geweibausstellung. Wie alljährlich wurde auch heute am Geburtstag des Kaisers in Berlin die Deutsche Geweibausstellung eröffnet, für die der Kaiser als passionierter Waidmann stets großes Interesse zeigt. Die sehr reichhaltige Ausstellung ist diesmal besonders interessant, da sie nicht nur die prächtigsten der im letzten Jahre in Deutschland erbeuteten Geweibe umfaßt, sondern alle im letzten Jahrzehnt mit ersten Preisen bedachten Trophäen nochmals vorführt. Besonders reich bedacht ist die Ausstellung von Reh-Geweiden, von denen sie 690 Stück aufweist; auch 60 Gemsefelle haben Platz gefunden. Ganz kapitale Stücke findet man unter den Hirschgeweiden: einen ungedrungenen Zwanziger aus freier Wildbahn, für den der Großherzog von Mecklenburg den Kaiserbecher erhielt, einen ungedrungenen Sechszwanziger aus eingefriedigtem Revier, für den ein Kaiserbecher dem Kaiser zuerkannt wurde usw. Ein interessantes Geweih, dessen Träger allerdings von keinem Menschen erlegt wurde, ist das vom Kaiser ausgestellte, vorzüglich erhaltene Geweih eines vorfinstlichen Riesenhirsches, das in einem Torfmoor bei Dublin (Irland) gefunden worden ist. Die Auslage der etwa 2 Meter langen Stangen beträgt 3.35 Meter.

Aus Nah und Fern.

e. Friedrichsdorf, 28. Januar. Im Hotel „Adler“ fand gestern zu Ehren des Kaisers ein „Fest a la 1.“ statt, an welchem ca. 70 Personen teilnahmen. Das „Kaiserhoch“ brachte Herr Bürgermeister Schneider aus. Der schöne Verlauf, den diese Geburtstagsfeier genommen, dürfte den Teilnehmern noch recht lange in guter Erinnerung bleiben. Daß Küche und Keller des Herrn Restaurateurs Dusi ihr gutes Renommee auch bei dieser Gelegenheit hochhielt, braucht wohl kaum gesagt zu werden.

† Königstein, 27. Jan. Das Grand-Hotel hat der Gemeinde Neuenhain für die durch seine Abwasser entstandene Verschlechterung des Neuenhainer Leitungswassers eine Abfindung von 8000 Mark angeboten. Eine Gemeinderatsversammlung, die sich mit dem Angebot befaßte, hat jedoch die Verhinderung darüber vertagt.

† Frankfurt a. M., 27. Jan. Im hiesigen Schneidergewerbe beriet sich eine Lohnbewegung vor, da die Verhandlungen zwischen dem Schneiderverband und den Arbeitgebern über den neuen Tarifvertrag; der am 1. März in Kraft treten muß, bislang keine Einigung brachten. Die endgültige Entscheidung wird das Anfang Februar hier tagende Schiedsgericht bringen. — Eine bisher nicht bekannte junge Frau warf sich auf der Niedertrader Eisenbahnbrücke vor einen Zug, der sie auf der Stelle tötete.

† Eddersheim, 27. Jan. Beim Ueberschreiten des Maines brach ein junger Mann ein und verschwand unter dem Eise, um nach wenigen Minuten an einer offenen Stelle wieder aufzutauchen. Hilfsbereite Hände befreiten den schon mit dem Tode Ringenden aus den Fluten.

† Bom Untermain, 27. Jan. Das Tauwetter hat im Wasserlande des Mains bei Eddersheim und weiter talwärts noch keine Veränderungen hervorgerufen. Nach Mittel-

ungen erfahrener Männer glaubt man, daß das Hochwasser nicht so schlimm wird als man allgemein befürchtet. Trotzdem ist, um jeder Gefahr sofort begegnen zu können, bereits ein umfangreicher Sicherheitsdienst von Rostheim bis Hanau organisiert worden.

† **Simm, 27. Jan.** Vor einer Woche entfernte sich die 19 jährige Tochter des hiesigen Einwohners Dornbusch aus der elterlichen Wohnung; gestern wurde das Mädchen als Leiche aus der Dill gezogen.

† **Hachenburg, 27. Jan.** Bei einem Streit gab ein Schreiner seinem Kollegen eine so kräftige Ohrfeige, daß der Betroffene zu Boden stürzte und ein Bein brach.

† **Inbeiden, 27. Jan.** Bei einer sogenannten Karussellsahrt auf der hiesigen Eisbahn rief sich ein Schlitten los und sauste mit voller Geschwindigkeit in die Menge. Dabei wurden drei Personen schwer verletzt, der Landwirt Weil sogar lebensgefährlich.

† **Geiß-Nidda, 27. Jan.** Die Tochter des Kaufmanns Heizenöder stürzte beim „Schleifen“ auf der Eisbahn und erlitt eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen sie nur kurzer Zeit verstarb.

† **Aus dem Speßart, 27. Jan.** Der Arbeiterin Kagenberger wurden in dem Fischerischen Sägewerk zu Burgsinn von einer Transmmission die Haare samt der Haut vom Kopfe gerissen. Das junge Mädchen kam in fast hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus.

— **Berlin, 27. Jan.** An der Kreuzung der Bellevue- und Kreuzbergstraße erfolgte heute Vormittag kurz nach 8 Uhr ein schwerer Straßenbahn-Zusammenstoß. Ein Straßenbahnwagen der Linie 70 fuhr auf einen haltenden Straßenbahnzug der Linie 99 auf. An beiden Wagen wurden die Perrons stark beschädigt. Von den Fahrgästen meldeten sich nicht weniger als 24 als verletzt. Die Mehrzahl von ihnen klagt über Schmerzen am Rücken und Kopf. Ein Kaufmann Roth aus Tempelhof hatte erhebliche Querschnitten an den Beinen erlitten und mußte die Hilfe der nächsten Unfallsstation in Anspruch nehmen.

— **Berlin, 26. Januar.** Das in der Hohenstaufenstraße in Schöneberg wohnende Ehepaar Nadide hat gestern Abend gemeinsam Gift genommen, um aus dem Leben zu scheiden. Der Mann war anscheinend sofort tot, dagegen scheint das Gift bei der Frau nicht gewirkt zu haben, denn sie hatte sich mit Glascherben schwere Verletzungen am Hals beibringt. Die Frau wurde noch lebend aufgefunden, jedoch besteht keine Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Der Grund zu dem Doppel-Selbstmord liegt in zerrütteten Vermögensverhältnissen.

— **Rom, 27. Jan.** Wie der Corriere d'Italia meldet, haben gestern in der Kaserne des 2. Bersaglieri-Regiments, das in Rom in Garnison liegt, Protestkundgebungen wegen angeblich mangelhafter Verpflegung stattgefunden. Durch das Eingreifen des Obersten wurde die Ruhe bald wieder hergestellt.

— **London, 27. Jan.** Der bekannte englische Aviatiker Dicks stürzte gestern Abend auf dem Flugfelde von Salisbury ab und war sofort tot.

— **Tanger, 27. Jan.** Der Koch des französischen Generalkonsuls in Tanger Baldrene, der bekanntlich vor

einigen Tagen seinen Herrn ermordet hat, wurde heute Morgen in seiner Zelle erhängt aufgefunden.

— **London, 27. Jan.** An Bord der „Maretania“, die sich augenblicklich in dem Kanabassin in Liverpool befindet, hat sich gestern Abend gegen 11 Uhr ein schwerer Unfall zugetragen. Als zahlreiche Arbeiter im Maschinenraum mit der Prüfung der Maschine beschäftigt waren, explodierte ein unter Hochdruck stehender Sauerstoff-Zylinder. Drei Arbeiter wurden sofort getötet und 8 andere schwer verletzt. Außerdem geriet brennbares Material in Brand. Die Feuerwehr konnte erst nach mehrstündiger anstrengender Arbeit die Flammen löschen. Der Materialschaden ist nicht bedeutend. Das Schiff wird zu bestimmter Zeit und Stunde seine Ausreise nach New-York antreten können.

— **Hacon, 27. Jan.** Heute Morgen 5 Uhr stieß in der Grube von Epinae der Förderkorb auf der Höhe der ersten Sohle zu fest auf die Halteklöße auf und wurde vollständig zertrümmert. Der Korb sauste in die Tiefe, wo er zerfiel. Dabei wurde ein Arbeiter buchstäblich in zwei Stücke zerrissen, ein anderer tödlich verletzt.

— **Mogador, 27. Jan.** In der Nacht zum 23. Januar tötete ein Unteroffizier von den Tirailleurs durch Gewehrschüsse vier Personen, verletzte eine fünfte Person und tötete sich dann selbst.

— **New-York, 27. Jan.** Frau Josephine Amend, eine in der New-Yorker Gesellschaft wohlbekannte Millionärin beging gestern Selbstmord, indem sie sich aus dem 12. Stockwerk eines Hauses auf die Straße stürzte. Frau Amend hatte vor einiger Zeit ihren Gatten durch den Tod verloren und zeigte seit jener Zeit Zeichen von Geistesgestörtheit.

— **New-York, 27. Jan.** Eine Depesche aus Guadeloupe meldet, daß der französische Aviatiker Reynaud am vergangenen Sonnabend bei einem Schauluge in Basseterre aus 30 Meter Höhe abstürzte, auf das Dach einer Fabrik fiel. Er starb infolge innerer Verblutung wenige Stunden darauf.

— **New-York, 27. Jan.** Wie Depeschen aus San Francisco melden; hat dort eine starke Kibbewegung stattgefunden, die Ueberschwemmungen im Gefolge hatte. Der Ort Santa Barbara ist vollkommen abgeschnitten. Um das Schicksal der mehrere tausend Köpfe starken Bevölkerung ist man sehr besorgt.

— **Tosio, 27. Jan.** Bei einer Brandkatastrophe in einem japanischen Kineater sind im ganzen 50 Kinder, 16 Frauen und ein Mann umgekommen. Zehn Personen wurden verletzt.

Wetterbericht.

Mittel Europa liegt gänzlich im Bereich des Randgebietes des nördlich tiefen Druckes, sodaß wir mit meist trübem, mildem Wetter zu rechnen haben. Allerdings steigt im Westen der Hochdruck wieder; vorübergehendes Aufklären in der Nacht ist daher wahrscheinlich und Nachtschnee nicht ausgeschlossen. Voraussichtlich meist trüb, zeitweise geringe Niederschläge, Temperatur unverändert, stellenweise Nachtfrost, westliche Winde.

Neueste Nachrichten.

— **Newport, 28. Januar.** Depeschen aus San Francisco melden, daß in der Nähe von Santa Barbara der Chitagoer Postzug mit etwa 100 Passagieren vom Wasser verschlungen worden ist. Niemand soll gerettet worden sein.

— **Berlin, 28. Januar.** Der weit über die Grenzen Berlins bekannte Generalkonsul Robert von Mendelssohn, Mitinhaber des Bankhauses Mendelssohn u. Co., erlitt gestern beim Zusammenstoß seines Automobils mit einem anderen schwere Verletzungen. Eine direkte Lebensgefahr besteht nicht.

— **Berlin, 28. Januar.** Graf Kielceyski, der bekanntlich in Berlin auf seinen Geisteszustand hin untersucht wurde, ist wieder nach Graz zurückgekehrt. Das Ergebnis der Untersuchung wird streng geheim gehalten. Die Verhandlung gegen den Grafen soll am 28. Februar stattfinden.

— **Odesa, 28. Januar.** Eine vom Dampfer „Lazare“ hier eingetroffene Depesche besagt, daß unweit Melita eine Karawane von bewaffneten Arabern überfallen wurde. 60 Pilger sind getötet worden. Derartige Ueberfälle haben sich in der letzten Zeit mehrfach ereignet, ohne daß man die Räuberbande unschädlich machen konnte. Etwa 500 Opfer sollen bisher in das gut organisierte Räubernez geraten sein.

— **Mexiko, 28. Januar.** Eine Verschwörung gegen Querta, an deren Spitze General Gonzales und Oberst Vito stehen, ist aufgedeckt worden. Die Polizei verhaftete 42 Teilnehmer an der Verschwörung, unter ihnen 22 Deputierte. Sie wurden teils ausgewiesen, teils erschossen. Man stellte fest, daß diese im Monat Februar einen Staatsstreich versuchen wollten. In Veratzug wurden in Verbindung mit der Verschwörung ebenfalls mehrere Verhaftungen vorgenommen.

— **London, 28. Januar.** Der Streik der Stohlentäger, der vor einigen Tagen nach kurzer Unterbrechung wieder begann, ist gestern nachmittag durch Beschluß der Arbeiter, die Bedingungen der Arbeitgeber anzunehmen, beendet worden. Der größte Teil der Streikenden wird bereits heute die Arbeit wieder aufnehmen.

— **New-Orleans, 27. Januar.** Nach einer funktentelegraphischen Meldung ist die Dampfschiff „J. Vanderbilt Barre“ bei Kap Agutia an der Küste von Columbien gestrandet. Unter den Gästen an Bord befinden sich der Herzog und die Herzogin von Manchester und Lord Falconer. Der Dampfer „Frutero“ eilte zur Hilfeleistung herbei.

— **London, 28. Januar.** Im Streik im Baugewerbe ist keine bemerkenswerte Aenderung eingetreten. Allerdings haben bereits viele Arbeiter der gestern mitgeteilten Empfehlung des Verbandes Folge geleistet und den Streik begonnen, ohne die Entscheidung ihrer Gewerkschaft abzuwarten, die heute über die Empfehlung des Verbandes beschließen wird. — Die Zahl der Stohlenfirmen, die die verlangte Lohnerhöhung von einem Penny bewilligt haben, wird auf neun bis zehn angegeben. Andere Firmen sollen bereit sein, ihrem Beispiel zu folgen.

— **Tosio, 27. Januar.** Die Polizei von Nagaschima hat festgestellt, daß bei dem kürzlichen Erdbeben und bei den vulkanischen Ausbrüchen in der Stadt selbst 33 Personen umgekommen sind, während 18 Leute von der Insel Sekureschimo vermisst werden.

Homburger Carnevalist. Nasen-Verein.

Sonntag, den 8. Februar 1914

abends 8 Uhr 11 Minuten

in sämtlichen festlich dekorierten Räumen des „Saalhauses“ dahier

Große internationale

Kapppensigung

mit Tanz.

Eintritt pro Person 50 Pfg.

Saalloffnung 7 Uhr 29 Min.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren W. Sandmann, Obergasse, W. Engländer, Schulstraße, H. Wolf, Wolfsschlucht und Eldas Schäfer, Zigarrengesch., Louisenstr. sowie abends an der Kasse. Es ladet ein

Das närrische Komitee.

Montag den 2. Februar

Schluss meines

Inventur-Ausverkaufs!

Bis dahin noch grosse Preisermässigung!

Niemand versäume diese selten günstige Einkaufsgelegenheit!

Walter Halbach,

Spezialhaus mod. Herren- u. Knaben-Bekleidung.

8000 Mark

Zu vermieten

ebtl. mehr auf 1. Hypothek zum 1. oder 15. April d. J. gesucht. Vermittlung verboten.

Hermann Dinges, Gärtnerei, Saalburgstraße 5 A.

schöne 3-Zimmerwohnung im Obergeßhof nebst allem Zubehör und Gartenanteil, Seifen-grundstraße Nr. 9. Näheres bei

Chr. Panz, Maurermeister.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 2. Februar d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Seulberger Hartdwald:

76	Rmt. Eichen-Scheit und -Knüppel,
174	„ Buchen- „ „ „
18	„ Birken- „ „ „
26	„ Eichen-Pfostenholz.
1360	Stück Eichen-Stammholzweilen.
5480	„ Buchen- „
1	„ Eichen-Werkholzstamm 0,58 Festm.
3	Nadelholzstämme 1,06 „

zur öffentlichen Versteigerung.

Die Zusammenkunft ist am Seulberger Schießplatz.

Seulberg, den 26. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Hart.

Mobiliar-Versteigerung.

Freitag den 30. Januar d. J., vormittags 11 Uhr anfangend, versteigere im Schweizerhof dahier folgende Gegenstände:

4 Betten, Nachtschränke, Waschtische, Kleiderschränke, Küchenschränke, Sophas, Sessel, Chaiselongne, Stühle, Tische, Kommode, Klavierstuhl, Bücherregal, Panelbrett, Bilder, Vertikows, Büffets, Schreibtische, 1 Waschmaschine, 1 Badewanne mit Ofen und andere Gegenstände.

Besichtigung 1 Stunde vor Versteigerungsbeginn.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 28. Januar 1914.

August Herget, beeidigter Auktionator &urator.

Elisabethenstraße 43.

Telefon 772.

Freibank.

Donnerstag, den 29. Januar, vorm. von 8^{1/2}—10 Uhr wird auf dem Schlachthof dahier Schweinefleisch (Solper 1^{1/2} Ctr.) zum Preise von 50 Pfg. pro Pfund verkauft.

Bad Homburg v. d. H., den 28. Jan. 1914.

Die Schlachthofverwaltung.

Paßberichte

Formulare zu Anträgen auf Erteilung von Reisepässe pro Buch Mk. 1.50 im Verlage der Kreis-Ztg. vorrätig.

Im Saale des Hotels „Kaiserhof“.

Freitag, 30. Januar 1914, abends 8^{1/2} Uhr

Experimental-Vortrag

über: Radium

von Physiker Herrmann Scheffler, Dresden.

Die wunderbaren Eigenschaften des Radiums werden durch hochinteressante Experimente zur Anschauung gebracht. Eintrittskarten: Nummerierter Platz à 1.50 M., unnummerierter Platz 1.— in Fritz Schick's Hofbuchhandlung.

Nutzholz-Versteigerung.

Dienstag den 3. Februar 1. Jg., vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend kommt auf hiesigem Rathaus folgendes Gehölz zur Versteigerung:

Distrikt Hirschstein 5b.

2	Stück	eichene Stämme	von 7,69 fm.
29	"	Fichten	" 7,00 "
100	"	"	Stangen 1. Klasse.
155	"	"	" 2. "
30	"	"	" 3. "

Distrikt Erlsborn 12b.

185 Fichten-Stämme von 68,10 fm.

Distrikt Giranerberg.

81	Stück	Fichten-Stämme	von 19,71 fm.
230	"	Fichten-Stangen	1. Klasse.
85	"	"	" 2. "

Distrikt Korboden 14.

63	St.	Fichten- u. Kiefern-St.	v. 18,97 fm.
65	Stück	Fichten-Stangen	1. u. 2. Klasse
80	"	"	" 3. "
150	"	"	" 4. "
75	"	"	" 5. "
750	"	"	" 6. "
31	"	Eichen-Stämme	von 4,52 fm.

Distrikt Hohenstein 9b.

13	Stück	Fichten-Stämme	von 2,34 fm.
90	"	Fichten-Stangen	1. Klasse
140	"	"	" 2. "
450	"	"	" 3. "
1225	"	"	" 4. "
1900	"	"	" 5. "
1160	"	"	" 6. "

Bestere sehr schön und lagern auf guter Abfahrt an der Chaussee Gravenwiesbach-Uffingen (fünf Henden).

Hundstadt, den 26. Januar 1914.

Saltenberger, Bürgermeister.

3. Holzversteigerung.

Mittwoch den 4. Februar 1914 kommen im Stadtwald Distrikt 40b, Pfahlaraben, oben an der Wehenschneise, folgende Holzarten zur Versteigerung:

Eichen:	2	Stämme	= 0,78 fm., 20 Nm. Scheit u. Knüppel, 170 Wellen
Buchen:	7	"	= 3,16 fm., 306 Nm. Scheit u. Knüppel, 5305 "
Anderes Laubholz:			3 Nm. Scheit u. Knüppel, 10 "
Nadelholz:	56	Stämme	22 fm., 4 Nm. Schicht-Nadelholz, 16 Nm. Scheit und Knüppel, 550 Wellen, 33 Nm. Stochholz.

Zusammenkunft vormittags 11 Uhr an der Wehenschneise. Es handelt sich um schweres Buchenscheit und Knüppelholz. (Schlagabtrieb.) Die Abfuhr des Holzes ist günstig.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 24. Januar 1914.

Der Magistrat II.

Reigen.

Holzversteigerung.

Freitag, den 30. d. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Stadtwald folgende Holzarten zur Versteigerung:

44	Nm.	Eichen-Scheit u. Knüppel
56	Nm.	Buchen-Scheit u. Knüppel
2425		Buchen-Wellen
450		Eichen-Wellen.

Die Zusammenkunft ist auf dem verlängerten Schwedenpfad oberhalb der Villa Weber.

Gonzenheim, den 26. Januar 1914.

Der Bürgermeister,
Haffelmann.

Homburger Canusklub C. V.

Mittwoch, den 11. Februar 1914, abends 9 Uhr

Jahres-Versammlung

im Klublokal zum „Löwen“.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht pro 1913.
2. Erbauung einer Unterkunftsstube auf dem Herzberg.
3. Herstellung eines Spielraumes am Herzbergturn.
4. Weitere Beschlussfassung bezüglich der projektierten Touristenkarte.
5. Rechnungsablage pro 1913.
6. Feststellung des Voranschlags pro 1914.
7. Bericht der Begekommission.
8. Bericht der Turnkommission.
9. Wahl des Vorstandes.
10. Wahl des Mitglieder-Ausschusses.
11. Wahl der Begekommission.
12. Wahl der Turnkommission.
13. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Etwaige Anträge sind bis zum 4. Februar bei dem Schriftführer Willy Maack schriftlich einzureichen.

Einfach möbl. Zimmer

für jungen Mann zu mieten gesucht, möglichst mit Pension. Offerten mit Preisangabe unt. Chr. B. an die Exped. ds. Bl.

Laden

evtl. mit Wohnung ab 1. April 1914 zu vermieten. Zu erfragen

Ludwigstraße 6 II.

Blumenthal'scher Männerchor.

Haupt-Versammlung

Samstag, den 31. Januar 1914, abends 9 Uhr im Vereinslokal „Römer“

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungs-Abgabe.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird höflichst ersucht.

Der Vorstand.

Hotel Kaiserhof.

Sonntag, den 1. Februar

Großes St. Benno-Konzert

mit Carnevalistischem Treiben.

Ausschank des berühmten St. Benno Bieres.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.



Gegen

Schnee und Kälte
schützen am besten

solide Stiefel

aus dem Schuhhaus

Jean Becker

Louisenstrasse 83

Telefon 309.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 29. Januar, vorm. 10 Uhr werden die in den Auranlagen gefällten Bäume, 36 Fichtenstämme, Reiser und Erdschöde, versteigert.

Zusammenkunft am hiesigen Tempel.

Bad Homburg, den 23. Januar 1914.

Stadt, Kur- u. Badeverwaltung.

Eine Villa oder 1 Cafe-Restaurant

in Bad Homburg oder Umgebung zu pachten gesucht.

Offert. unt. C. M. postlagernd Babenhäuser i. H.

Fast neues erstklassiges

Piano

modern Aufbaum billig zu verkaufen.

Pianosorte-Fabrik

Wilh. Arnold, Kgl. Bayer. Hofl.

Nischaffenburg.

Matulaturpapier

billigst in der Kreisblatt-Druckerei.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Donnerstag, 29. Januar, abends 8 Uhr 10

Wochengottesdienst

Herr Pfarrer Wenzel.



Neunmal neunundneunzig Schuh
Putzt man mit Erdal im Nu.

Der Einfender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen
Satz von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.